

Georg von Oertzen

Vom Schlüssel und dem, was er aufschließt

[aus *Pera bei Poetenlicht*]

(1883)

Mein Wanderzelt im Osten blieb
Nicht so, wie ich es jüngst beschrieb.
Der Vogel ist umher geflogen,
Der Ungefähr war ihm gewogen
5 Und viel, was man nicht suchen kann,
Doch aber findet dann und wann,
Hat emsig er zu Nest getragen.
Dies athmet friedliches Behagen
Und sieht ein seltsam zwiefach Leben.
10 Die Möbel, die uns bunt umgeben,
Die Decken, vielfarb ausgebreitet,
Der Teppich, den dein Fuß beschreitet,
— Zwar, lieber hängt man hier im Land
Solch edles Kunstwerk an die Wand —
15 Gefäß, Geräth, der Bilder Zier,
In Mondenfrist gesammelt hier,
Sind wie Coulissen stehn geblieben,
Die man versäumt hat fortzuschieben,
Und drinnen spielt nun unser Stück
20 Gemüthlich deutsch »Familienglück«.
Nein, es ist nicht sentimental.
Zwar träumen wir mitunter mal

Vom fernen Heim, von alter Zeit,
Doch anspruchslose Gastlichkeit,
25 Die Freunde, die zur Abendstunde
Mit gutgestimmtem Plaudermunde
Erneuern, was sie Tags gesehn,
Um neun Uhr kommend, um halb zehn,
(Man steht auch hier spät auf von Tische)
30 Sie leihn der Handlung heitre Frische.
Mit ihr verschwimmt zum Melodram
Was straßenher das Ohr vernahm:
Vom Stab des Wächters dröhnt das Pflaster;
Denn Diebstahl ist selbst hier ein Laster.
35 Verbrecher, flieh, du bist gewarnt,
Eh die Hermandad dich umgarnt.
. . . S-a-lepp, Sal-e-ppi, Salepp-i!
Das ist Musik, wir grüßen sie:
Ein guter Trank, kein übler Reim,
40 Salepp, Saleppi, Haferschleim.
Und wieder horch: Ein Leierkasten!
Als klimpert er auf Pianotasten,
So wiegt er mich in Träume ein
Von jenen frühen Stümperein,
45 Aus denen ach, die Gouvernante
Mein Negativ-Talent erkannte.
Daher der Unmuth, der mit mir spielt,
Wenn heut ein Andrer schlecht Klavier spielt,
Vor Allem hier; denn keine Stadt
50 Auf dieser runden Erde hat
Für Nichtigkeiten die Akustik,
Lebt so nach König Jerome »lustik«,
Wie Pera, nie fand ich zuvor

Solch eine Welt: ganz Mund, ganz Ohr.
55 Du hast den Schnupfen und mit ihm
Gehst du spazieren zum Taxim,
(Taxim, d. i. ein wüster Fleck,
Auf dem man promenirt im . . . Eck.)
Du möchtest niesen, thu's getrost,
60 Von Galata her ruft man Prost!
Noch das Atom wird hier bekannt:
Was du geschrieben und verbrannt,
Gedanken, Träume, gute schlechte,
Im tiefen Schoos der Mitternächte
65 Kaum phantasirt,
Sind publicirt,
Weil von dort oben, wo die Botschaft
Den Zeitungen ihr täglich Brod schafft,
Bis in den Harem trotz Eunuchen
70 Fraubasen schmuggeln geist'gen Kuchen.

Nun wird wohl mal ein Wort gesagt,
Gelogen, nein, noch zu gewagt,
Indessen für den Klatsch, der dichtet,
Kaum vorzugsweise eingerichtet.
75 So kommt es, daß ein kluger Mann
Das klügere Pferd beneiden kann.
Dies quält kein Neuigkeitenjäger,
Weil solch ein Last- und Würden-Träger,
Wenn er die große Welt passirt,
80 Nie redet, nur repräsentirt . . .
Repräsentirt mit vielem Anstand.
Ich sag es dreist: Nicht Jedermann stand
Die Galla im gestickten Fracke

85 Gut, wie dem Hengst die Goldchabraque.
Araber scheinen mir die meisten,
Es ist erstaunlich, was sie leisten,
Als Flieger, als Juwel des Stalles,
Hausfreund, Hausknecht, kurz »Pferd für Alles«.
90 Dafür behandelt man sie gut,
Nie schlägt ein roher Kerl in Wuth
Auf diese Vielgetreuen los,
Ihm würde hier die Schande groß.
Doch aber könnt ich drüber weinen,
95 Seh ich mit schweren Ziegelsteinen
An beiden Flanken hoch befrachtet
Den Sohn der Stute, wie er schmachtet,
Indeß die Alte hintendran
Nicht weinen, nein nur wiehern kann.
Der Onkel freilich und Papa
100 Sind angethan in Gloria:
Den Pascha, den drei Schweife zierten,
Ihn tragen sie nebst ihrem vierten,
Auch der Cousin als Fremdengaul
Lebt sorgenfrei und leidlich faul.
105 Gesattelt steht er, fromm von Sitten,
Macht Jeden, der nur will, beritten;
Du schwingst dich auf und schon nicht müßig
Fortsprengt der Klepper, dem zweifüßig
Sein Schatten folgt, der Surudschi*.
110 Er trennt sich von dem Reiter nie
Aus Furcht für die geliebten Piaster,
Horch, sechsfach wiederhallt das Pflaster. —

* [Anm. im Original:] Surudschi: Pferdewärter.

Vom Rufe dessen, der was will,
Wird hier Frau Echo selten still,
115 Frau Echo, die sonst, wie Ihr wißt,
Die älteste Retourkutsch' ist.
Was will man? Nun, was nicht zu haben:
Der Orient ist reich an Gaben:
An krummen Nasen, krummen Beinen,
120 Krummbuckeln auch für Unsereinen,
Gewiß, Natur hat ihn bedacht
Mit Vielem, was gefällig macht,
Nur Eines ach, das sozusagen
Die Räder an Fortuna's Wagen
125 Erst drehen lehrt, die Wagenschmier,
Das kleine Geld, das mangelt hier.
Ja, gäb's nur Großes, wär ich froh,
Mit Faust, mit Wettendorf! Doch so?
So — würd ich nie Finanzminister.
130 Der Moslem, zu bewundern ist er,
Wie resignirt er Jahre lang
Entbehrt den süßen baaren Klang,
Das heißt für seinen Schuldner Staat.
Er tritt ihn, wird ihn treten, trat,
135 Doch weiß er, zahlen wird ihm sauer,
Und darum kneift er den Giaur.
Ein schmerzlicher Gedanke, der
Doch Herrscher aller Gläubiger.
Wer statt des Fez trägt blanken Bibi,
140 Der *habeat, habebit sibi*,
Wer seinen Scheitel hinterm Ohr theilt,
Der wird bald schändlich übervortheilt,
Er hungert, wie nach Mannahspeise,

Nach den paar Silben: »Feste Preise.«
145 Man zahlt hier, wie daheim man trinkt:
(Der Reim hat mir grad recht gewinkt!)
Zuviel sehr oft, doch nie genug,
Geschäft! Beileibe nicht Betrug.
Geboten wird, gefeilscht, gehandelt,
150 Vierfach in Viertel gern verwandelt,
Das Auge blinzelt, der Mund wird kraus,
Der Türke läßt dich nicht mehr aus,
Der Spröde lernt sich dir bequemem,
Du hast zu geben, er will nehmen
155 Und was er sonst nicht nehmen kann,
Das nimmt er als ein Backschisch an.

Ha, Zauberwort! Ihr habt's vernommen . . .
Ich auch und — bin voran gekommen,
Sah Vieles, was verschlossen bleibt,
160 Wenn man nicht etwas Türkisch treibt
Und in der Tasche zur rechten Stund
Rasselt mit rechtem Schlüsselbund

Aufthat sich Agia Sophie.
Dies Heiligthum umstritten sie,
165 Da abgewandt von dir Byzanz,
Das Kreuz versank im Abendglanz,
Umthürmten furchtbar es mit bleichen
Osmanen oder Christen-Leichen,
Bis der Kalif einritt durch's Thor,
170 Sich hoch im Sattel reckt empor
Und hinschreibt auf die Tempelwand
Das rohe Blutmal seiner Hand,
Der Welt zum ewigen Gedächtniß,

Wie Allah antritt dies Vermächtniß.
175 Verweht nicht ward das hohe Lied,
Das edlem Meister Gott beschied
Zu singen hier in Stein, in Farben,
Die Chöre nur der Lippe starben.
Porphyrr und Marmor tönen weiter
180 Von Harmonieen ewig heiter,
Noch stumme Prediger dem Blick
Sind dunkles Gold und Mosaik.
Ob unter greller grüner Scheibe
Manch heilig Bild verborgen bleibe,
185 Ob jener Mollah im Gebet
Die Erde küßt, jetzt kniet, jetzt steht,
Sein Haupt gen Mekka hingewendet,
Du, Scele, wirst nicht fort verblendet
Von deinem Ziel und eignem Zug . . .
190 Die Kuppel öffnet sich — genug!
Wir sind in Agia Sophie,
Auch meine Harfe weckte sie.

. . . Wir waren dort, doch eine Weile
Zu rasten von der innern Eile,
195 Die Keim wie Blüthe bringt zu Tode,
Das Leben macht zur Episode,
Das soll nicht sein. Der Schreiber schreibt,
Der Dichter schwärmt, der Leser treibt,
Hat selbst nicht Zeit, will weiter lesen.
200 Wir sind nicht mehr, wo wir gewesen,
Sind auf und ab gerüttelt wieder
Auf Wagenpolstern, die für Glieder
Nicht das, was Euch ein gut Gewissen,

Ach, nicht ein sanftes Ruhekissen.
205 Wär dies in uns, und stieße doch
Der Wagen und wohl Manches noch,
Z. B. sie, die sich ergetzen,
Uns fremde Brillen aufzusetzen,
Die weder klar sind, noch bequem;
210 Ich finde das nicht angenehm.
Was hilft's? Man muß den Blick abwenden,
Muß Freiheit oder Leben enden,
Wie hier die Padischah's: Sie ruhn
Im Raum, den wir betreten nun.
215 Ein heitrer Vorhof. Lorbeer, Feigen
Umrahmen grün sein sonnig Schweigen
Und farbig, wie das Leben, lacht
Auch drinnen die metallene Pracht
Für sie, die vor Regierungssorgen
220 Im kühlen Sarkophag geborgen,
Um den gesticktes Silber flammet
Mit bleichem Schein auf Purpursammet.
Kein Todtenhaus, so träumt fürwahr
Ein zierlich Seelenboudoir.
225 Abdul Aziz und Mahmud, hier
In Silbergittern wohnt Ihr
Und seht beim warmen Strahl durch's Fenster
Nicht Janitscharen, nicht Gespenster
Von räthselhaften kleinen Scheeren,
230 Von Parzen, die selbstmorden lehren.
Nicht Jeder lernt freiwillig es! —
Ihr schlaft, zu Häupten Euch der Fez;
Doch nein, auf Mahmuds Asche thront
Der Turban, wie er ihn gewohnt,

235 Der Herr, der dienstlich gläubig straffe,
 Mit Feder und Brillantagraffe.
 Die Sultanin, bei Eurem Winke
 Erröthend unter ihrer Schminke,
 Zehrt noch an der Erinnerung
240 In goldener Einfriedigung.
 Sie hat das Recht dazu erworben,
 Dieweil sie fromm nach Euch gestorben.
 Nicht schielt sie mehr ein giftiger Mohr an,*
 Ein stiller Softa liest im Koran,
245 Indeß er krumm am Boden kauert, —
 Es ist verschieden, wie man trauert.
 Umsonst nach düstern Winkeln späh ich,
 Das Licht, hier blieb's am Grab courfähig
 Und feiert stumm im Mausoleum
250 Sein herzerquickendes Tedeum.

 Das Licht? Nun freilich: Sonnenlicht.
 Von geistigen Strahlen red ich nicht;
 Denn diese seh ich nirgend funkeln.
 Im Gegentheile, man hängt am Dunkeln.
255 Zwar nicht mit Wissensü bermuth,
 Der nur Gelehrte kleidet gut,
 Sei davon hier ein lautes Wesen,
 Daß oft der fünfte Mensch nicht lesen,
 Der dritte selten schreiben kann;
260 Denn eigentlich, was liegt daran?
 Der Sehkraft soll es wenig taugen.
 Drum sieht man hier so schöne Augen,
 Besonders bei den Damen, welche

* [Anm. im Original:] Die Haremswächter sind Mohren.

265 Nie schöpfen aus dem bitterm Kelche,
Den man bei uns nennt Dintenfaß.
Ein trefflich Beispiel ist mir das,
Sie lächeln nur und leiden nie
An Autor- und Scribo-Manie.
Die bleichen Levantinerinnen,
270 So sagt man, lernen Netze spinnen
Für ein vergnügtes Pfänderspiel.
Wir haben's auch, nur nicht soviel:
Die Donna steht umringt im Kreise,
Schaut her und hin und packt jetzt leise
275 Die Hand . . . Die muß den Trauring geben!
Und, fehlt er, spielt man weiter eben. —
Nicht so die Schleiertragenden,
Der freien Luft entsagenden
Verhüllten Haremsblumen, die
280 Des Ostens stumme Poesie.
Sie werden flüchtige Augenweide
Im Ueberwurf aus Schillerseide,
Wenn sie im halbgeschloßnen Wagen,
Ein Märchenbild vorüberjagen.
285 Wohl kommt's, daß sich ein Strahl verlor
Aus den gemalten Wimpern vor,
Der unserer Neugier Antwort giebt;
Doch, wie man ganz lebendig liebt,
Sagt, wißt Ihr das, einsame Lilien?
290 Zwar, in solidesten Familien,
Auch türkischen, die gar nicht schlecht,
Passirt mal, was nicht regelrecht.
Auf diese Weise wird erklärt,
Daß selbst Kussum nicht immer fährt.

295 Kussum, zu deutsch: Geliebtes Lämmchen,
Der Moslem spricht's und küßt sein Flämmchen.
In lila Stiefeletten tritt
Sie einwärts her, die Zofe mit,
Und findet wen, den Allah's Gunst
300 Gelehrt die schwarze Zauberkunst.
Sie trifft ihn an zu ihrer Freude
Z. B. vor dem Postgebäude,
Ausharrend auf gekreuzten Beinen,
Bis die Clientinnen erscheinen.
305 Von Rohr die neugespitzten Kiele,
Schon hebt er sie zum Minnespiele:
Und durch des Tülls coquetten Flor
Für Jenen, den ihr Traum erkor,
Wird laut der Mund des hübschen Dings.
310 Der Zaubrer schreibt von rechts nach links,
Schreibt umgekehrt, wie es entfacht
Den Busen, drin das Feuer wacht,
Um einen andren zu versengen.
In ihr Geheimniß uns zu drängen,
315 Nein, dies sei fern; denn die ich sah,
Liebt sicher als Anonyma.
Warum nicht? Sei's der Liebe eigen,
Sogar sich selber zu verschweigen,
Vom Anfang habe sie zum Schluß
320 Vier Sylben nur: Gefühl und Kuß.
Was Anderes ist es, wenn wir hassen,
— Und immer wird's der Mensch nicht lassen.
Obwohl es häßlich, ungesund
Und auch nicht selten ohne Grund —
325 Dann schreibe man nicht allzuviel;

330 Denn erstens, es verdirbt den Stil
Und zweitens, macht es Keinem Spaß,
Nicht dem, der schrieb, nicht dem, der las.
Doch willst du, drittens, Waffen tragen,
Narr, dein Visir erst aufgeschlagen.
Ein anonymes bleibe nicht
Dies deutsche türkische Gedicht.
Nicht schrieb es Leidenschaft, die gelbe,
335 Obwohl mir aufgetischt derselbe
Pilaw, mit Unschlitt durchgesotten,
An jedem Tag, er, der Marotten
Mir in den Taubenbusen impft.
Nur Hunger ist's, der drüber schimpft.
— Hier, mein ich, sollt man sich bequemen,
340 Den Faden wieder aufzunehmen.

Verzeiht, ich spinne heut nicht mehr.
Der Schneesturm athmet eisig her,
Bestreut den zarten Stoff am Rocken
Mit ungemüthlich nassen Flocken
345 Und auch die Hände wurden halt
Mir am verwünschten Mangal* kalt.
Neun Wintermonde zählt das Jahr, —
Wer sagt es uns im Februar,
Ob dieser sogenannte Mai
350 Nicht Renegat in der Türkei?
Nein! *De futuris credo bene*,
Komm, Liebling, den ich tief ersehne,
Sind wir doch eigentlich Collegen.

* [Anmerkung im Original:] Mangal: Kohlenbecken zur Erwärmung der Zimmer.

355 .. Horch: Rief er nicht: Nun, meinetwegen!?
Er hat sich ein Billet genommen,
Wird mit dem nächsten Postschiff kommen.
O, wenn sich dies nur nicht verspätet.

360 Schon in den Gärten wird gejätet,
Der Lyriker schon im Geheimen
Besaitet sich mit weichen Reimen,
Bald macht des Katers Tremolo
Die Katzen mehr, denn Menschen froh,
Der Bey im Harem wirft das Tuch
Und scheu verkriecht sich der Eunuch.
365 Komm, Lenz Effendi,* gieb uns Leben!
Ich will dir gern ein Backschisch geben.

Textnachweis:

Georg von Oertzen, *Pera bei Poetenlicht*, Breslau 1883, S. 23–36.

Einige wenige Eigenheiten bei der Zeichensetzung, wurden stillschweigend korrigiert.

* [Anm. im Original:] Effendi: Herr, wird hinter den Namen des Angeordneten gesetzt.